1922

Aus der Universitäts-Kinderklinik zu Halle a. S.
(Direktor Prof. Dr. Stoeltzner.)

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
JUN 19 1923

Masern und Pemphigus.

Auszug aus der Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der

Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Wilhelm Schöllner
aus Hollleben b. Halle a. S.

Tag der Promotion: 12. Oktober 1921.
Dekan: Prof. Dr. Voelcker.
Referent: Prof. Dr. Stoeltzner.

Halle a. S. 1922.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA40153712_0352

Meinen lieben Eltern
gewidmet.

Der Häufigkeit einer Komplikation der Masern mit dem Pemphigus Rechnung tragend, haben viele namhafte Autoren dieser Beobachtung einen Platz in ihren Lehrbüchern eingeräumt.

Auch in der Universitäts-Kinderklinik zu Halle fand sich im Herbst 1920 eine solche Komplikation. — Es entsteht hier die Frage, ob diese beiden Krankheiten tatsächlich nur eine Krankheit darstellen, oder ob jede von beiden Erkrankungen als etwas Selbständiges neben der anderen einherläuft. Ferner ist an die Möglichkeit zu denken, daß eine von beiden Krankheiten, z. B. die Masern, eine Disposition für die andere geschaffen hat.

Unter Außerachtlassung sämtlicher in der Literatur beschriebenen Fälle jener Komplikation werden nun zunächst die Masern und der Pemphigus eingehend miteinander verglichen. Ein Vergleich scheint in seiner Gesamtheit nur dazu geeignet, darzutun, wie wenig die Masern und der Pemphigus miteinander Gemeinsames haben. Denn in dem ganzen Vergleich erscheint allerhöchstens die Tatsache, daß die Masern als morbilli vesiculosi auftreten können, geeignet, an eine solche Möglichkeit zu denken. Der Vergleich könnte viel eher zur Veranlassung werden, die zweite Frage mit „ja" zu beantworten. Allein, das würde wieder als etwas voreilig anmuten, einerseits im Hinblick auf die Häufigkeit der Komplikation der Masern mit dem Pemphigus, die durch die Literaturfälle zum Ausdruck kommt, und andererseits durch das bekanntlich relativ seltene Auftreten des Pemphigus allein. —

Die Tatsache, daß der Organismus in der Blasenbildung mit einer ganz ungewöhnlichen Reaktion antworten würde, wenn Erreger der Pemphigus tatsächlich Staphylokokken sind, deutet mit Sicherheit darauf hin, daß die Disposition eine Rolle spielen muß. Es fragt sich nur, ob gerade die Masern eine besondere Disposition für Pemphigus schaffen. Das ist jedenfalls denkbar.

Es wird nun vorgeschlagen, statistische Feststellungen zu machen über die Häufigkeit der Komplikation der Masern mit

dem Pemphigus und durch geeignete Experimente an Affen zu versuchen, der Klärung der schwierigen Frage, ob die Masern für den Pemphigus eine Disposition schaffen, näher zu kommen.

Zu demselben Zweck werden dann die Literaturfälle einzeln verwertet. — Sind sich manche von ihnen auch einander so ähnlich, daß der folgende nach dem schon geschilderten kaum etwas Neues besagt, so hat doch der eine und der andere eine eigene Note, die neben der großen Norm einhergeht. Dadurch lassen sich solche Fälle vorteilhaft verwerten für die Klärung der oben gestellten drei Fragen. Beispielsweise hat der Hallesche Fall seine Eigenart darin, daß bei ihm ein ausgesprochenes Masernexanthem überhaupt nicht zur Beobachtung gekommen ist. Diese Tatsache ist vielleicht für die Frage der Disposition verwertbar.

Gelegentlich der Besprechung des Hallischen Falles wird festgestellt, daß die Infektion mit dem Masernvirus früher stattgefunden hat, als die mit dem Pemphiguserreger. Aus Berechnungen, die auf dem Erscheinen der Exantheme einerseits und auf der Inkubationsdauer beider Erkrankungen andernseits aufgebaut sind, resultiert die Tatsache, daß dies in sämtlichen Fällen tatsächlich der Fall ist; also auch in denen, wo es anders scheint, wo die Pemphigusblasen früher auftreten als das Masernexanthem — Das wird scharf betont, Eine solche Berechnung war von den Autoren merkwürdigerweise noch nicht aufgestellt worden. Die Folge davon war, daß man zu falschen Auffassungen gekommen war, die sich widerlegen lassen. —

Die Berechnung der Infektionstermine ist auch in anderer Hinsicht wichtig. Denn, neigt man auch nur zu der Annahme, daß die Masern eine Disposition für das Zustandekommen des Pemphigus schaffen, so muß eben notwendig die Maserninfektion vor der Pemphigusinfektion liegen. Diese Bedingung ist in allen Literaturfällen erfüllt.

In einer Zusammenfassung wird folgender Ueberzeugung Ausdruck gegeben: „Die Vergesellschaftung der Masern mit dem Pemphigus stellt nicht eine einzige Krankheit dar, sondern es handelt sich dabei um eine Coincidenz von Masern und Pemphigus.“

Zweifellos aber wird außerdem durch die Masern eine Disposition für das Zustandekommen des Pemphigus ge-

schaffen; das geht aus folgenden Tatsachen mit einiger Sicherheit hervor:

1.) In allen Fällen treten immer erst die Masern auf, dann erst der Pemphigus.
2.) Die morbilli vesiculosi sind geeignet, als Bindeglied zwischen Masern und Pemphigus angesehen zu werden.
3.) Im Halleschen Fall stellt das Exanthem gewissermaßen ein Mittelding dar zwischen gewöhnlichem Masernexanthem und Pemphigusblasen.
4.) In allen Fällen der Komplikation der Masern mit dem Pemphigus war vorher kein anderer Fall von Pemphigus aufgetreten.
5.) Die Masern geben für die Tuberkulose eine besondere Disposition ab. Damit ist für unsere Annahme eine Parallele vorhanden.

Der Arbeit ist ein Literaturverzeichnis beigegeben.